

P F A R R K I R C H E ST. ELISABETH IN BLAIBACH

Innenrenovierung mit Altarraumgestaltung
Schimmel- und Schadstoffbeseitigung
Ausführung 2019 - 2020

Projektbeteiligte

Katholische Kirchenstiftung St. Elisabeth in Blaibach
Architektur | Schnabel + Partner Architekten, Bad Kötzing
Kunst | Tom Kristen, Weil
Bischöfliche Kommission für kirchliche Kunst des Bistums Regensburg
Dompropst Dr. Franz Fröhrgen, Dr. Maria Baumann, Helmut Langhammer, Baudirektor Paul Höschl
Bischöfliches Baureferat | Diözesanarchitekt Marc Hiller



„Christliche Gemeinschaft ist eine der größten Gaben, die Gott uns gibt.“

Dietrich Bonhoeffer, Illegale Theologenausbildung: Sammelvikariate 1937-1940, DBW Band 15, Seite 479

153 Stäbe aus Messing tragen den schweren Altarstein. Kein einzelner Stab wäre zu einer solchen Leistung imstande. Nur die Gemeinschaft Aller ist dazu fähig. Sie geben sich gegenseitig Halt, Stabilität und Unterstützung.

„Simon Petrus zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.“ Joh. 21, 11

Die Mensa aus hellem Kelheimer Kalkstein, sichtlich groß und schwer dimensioniert, steht auf 153 filigranen Stäben aus Messing. Damit nimmt die Arbeit Bezug auf die biblische Zahl „153“ aus der Erzählung des reichen Fischfangs in Joh 21,11. In der Überlieferung der Kirche steht die Zahl 153 dort für die damals bekannten Fischarten und wird darum gern gedeutet als die Fülle der Völker, die in das Reich Gottes, symbolisiert im Netz und im Boot Jesu, gerufen sind.

Wenn die neue Mensa auf 153 Stäben ruht, dann ist das über die Deutung des Autors der Arbeit hinaus, dass alle Versammelten den Altar und damit die eucharistische Feier tragen, noch mehr ein Hinweis auf die Einzigartigkeit des Opfers Christi, das auf dem neuen Altar gefeiert wird und die vielen Opfer der Vorzeit überragt und zur Vollendung bringt, - wie es im Gabengebet zum 16. Sonntag im Jahreskreis zum Ausdruck gebracht wird: „Herr, du hast die vielen Opfer, die dir je von Menschen dargebracht werden, in dem einen Opfer des neuen Bundes vollendet...“

Liturgische Ausstattung | Altarraum

Weit spannt sich das gediegene Langhausgewölbe, in das sich der Chorraum durch die schräg gestellten Chorbogenpilaster trapezartig öffnet. Die beiden schräggestellten Seitenaltar-Apsiden werden durch diese großzügige Geste in die Staffelung zum Hochaltar hin einbezogen. 'Öffnen', 'Hinwenden' und 'Entgegenkommen' sind beschreibende Aspekte dieses Raumflusses.

An dieser Stelle knüpft die neue liturgische Ausstattung an. Ausgangspunkt für die Neugestaltung der liturgischen Ausstattung ist der Altar. Sein trapezförmiger Grundriss nimmt die Geste des Aufweitens auf und tritt so als liturgischer Kristallisationspunkt in Dialog mit dem Überkommenen. Entgegenkommend wendet er sich den Gläubigen zu. Seine Grundform unterstreicht die Perspektivwirkung des Kirchenraumes zum Hochaltar hin. Getragen von den 153 Metallstreben spiegelt das schwebende Volumen die spielerische Leichtigkeit der spätbarocken Ausstattung wieder. Sein raumbildender Standort, das getragene Volumen und die Materialwahl fügen sich wie selbstverständlich in die Wirkung des ‚Theatrum Sacrum‘ ein.

Zur Ausführung kam ein Kelheimer Kalkstein, der sich in den durch Ocker- und Grüntöne (böhmische Erde) geprägten Farbkanon der Ausstattung als zugehörig einfügt. Zusammen mit Jurakalk und Solnhofener Kalkstein des Bodenbelags ergibt sich ein harmonischer Dreiklang. Fein geschliffenes Messing verknüpft in seiner Farbigkeit die neue Ausstattung mit der vorhanden blattgoldfassten Raumgestaltung. In gleicher Formensprache zeigt sich der Ambo, gekrönt mit einem auf einer Schatten-fuge ruhenden Messingaufsatz. Der Taufstein erhebt sich aus einer quadratischen Grundfläche des

Rosenspitzes. Seine nach oben hin gedrehte und zu einem Oktagon erweiterte Grundform nimmt die Richtung des Seitenaltars auf, dem er zugeordnet ist. Eine flache Messingschale bildet den Abschluss.

Chorgestühl

Leicht, licht , luftig und fließend sind die dem Raumeindruck zugehörigen Attribute. Bei eingehender Auseinandersetzung mit den diese Grundstimmung prägenden Elementen erschien das erst in der 70er Jahren eingebrachte Chorgestühl mehr und mehr als störend. Die dunkle Farbfassung, die Zusammensetzung aus neuzeitlichen Docken, Elementen ausgebaute Beichtstühle und frei interpretierten Schnitzereien strahlen in der gewählten formellen Umsetzung und handwerklichen Ausführung Unruhe aus. Das Chorgestühl wurde zurückgebaut und um einfache Chorbänke ersetzt. Der Chorraum erhält dadurch die ihm ursprünglich zugeordnete Großzügigkeit und Leichtigkeit zurück.

Innenrenovierung

Aufgrund der nachgewiesenen Schimmel- und Schadstoffbelastung im gesamten Kirchenraum war eine ganzheitliche Innenrenovierung mit teilweiser Außenrenovierung unabdingbar. Folgende Arbeiten wurden durchgeführt: Überarbeitung des Laiengestühls mit neuem Podest, Erneuerung Elektrik und Beleuchtung, Trockenlegung, Tünchung der Raumschale und Erneuerung durchfeuchteter Putze, Restaurierung der historischen Fenster mit der Installation einer Schutzverglasung, Restaurierung der historischen Ausstattung, Einbau einer Lüftungsanlage, Ertüchtigung des Dachtragwerks ...



